



Auferweckung der Tochter des Jairus
Codex Egberti, fol. 25; 10. Jahrhundert

EIN MÄRCHENHAFTES MACHTWORT

Gottesdienst mit Abendmahl

Sonntag, 24. August 2014
St.-Nikolaus-Kirche zu Gehlenbeck

STEHAUFMÄNNCHEN – Introitus

MACHTWORT

Bin meiner Sinne
nicht mehr mächtig

Bin weder
der Hoffnung
noch
des Aufstands
mächtig

Bin
ohnmächtig
mächtig
ohnmächtig

Und vernehme im Dunkeln
ein geflüstertes Machtwort

Jürgen Gizzas

Jesus sagt:

Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt;
und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.

Johannes 11,25-26 // Luther84

DORNRÖSCHENSCHLAF – Kyriegebet

Ach Gott,
wir möchten so gern
voller Zuversicht
unser Leben angehen –
selbstbewusst,
selbstbestimmt.

Aber es gibt Umstände,
die uns immer wieder
in Erstarrung versetzen.
Dass wir uns sorgen,
lähmt Leib und Seele.
Dass wir uns fürchten,
lässt den Atem stocken.
Dass andere
in unserem Leben
Regie führen,
raubt uns die Sprache –
und die Lebensfreude!

Wir möchten so gern
dagegenhalten –
möchten nicht länger
wie in einem
Dornröschenschlaf
verharren ...

Erbarme Dich unser,
Du Gott des Lebens.

Amen.

Jürgen Gizzas
22. August 2014

WECKRUF – Gnadenzusage

Wir Glücklichen!
Für alle, die Gefahr laufen,
ihr Hiersein zu verschlafen,
hält der Psalmbeter
einen Weckruf bereit ...

Stimmen wir einfach mit ein –
in sein herrliches Morgenlied:

Wach auf, meine Seele,
wach auf, Psalter und Harfe,
ich will das Morgenrot wecken!
Herr, ich will dir danken unter den Völkern,
ich will dir lobsingeln unter den Leuten.

Psalm 57,9-10 // Luther84

Gut, dass der Himmel
uns noch in Arbeit hat.

Amen.

*Jürgen Gizzas
22. August 2014*

AUFRICHTUNG

– Meditation zu Psalm 146

**Des Menschen Geist muss davon,
und er muss wieder zu Erde werden.**

Wohin richte ich
mein Leben aus

Der HERR macht die Gefangenen frei.

Ich richte mich nach Dir
weil Du meine Seele befreist

Der HERR macht die Blinden sehend.

Ich richte mich nach Dir
weil Du mir die Augen öffnest

**Der HERR richtet auf,
die niedergeschlagen sind.**

Ich richte mich nach Dir
weil Du mich aufrichtest

Psalm 146, Luther84

*Jürgen Gizzas
22. Juli 2011*

AUFSTAND FÜR DAS LEBEN – Gebet zum Eingang

Guter Gott,
wenn wir niedergeschlagen sind
oder zu Boden gedrückt werden,
wenn uns Lebensmut abhanden kommt
oder Lebensfreude abgesprochen wird,
dann lass uns ihn proben:
den Aufstand für das Leben!

Amen.

Jürgen Gizzas
23. Juli 2011

VOM ERWACHEN UND AUFSTEHEN – Lesung. Erstes Testament: 1 Könige 19,4-8

PRÄFAMEN

Elia, der Prophet, ist völlig niedergeschlagen. Er meint, den Anforderungen, die das Leben an ihn richtet, schon längst nicht mehr gerecht werden zu können. Darum möchte er nur noch eines: in einen nicht enden wollenden Schlaf fallen! Im Ersten Buch der Könige, im neunzehnten Kapitel, steht geschrieben, ob Elias Wunsch in Erfüllung gegangen ist.

Eine Geschichte, die vom Erwachen erzählt – und vom Aufstehen ...

SCHRIFTLESUNG

Er aber ging hin in die Wüste eine Tagereise weit und kam und setzte sich unter einen Wacholder und wünschte sich zu sterben und sprach: Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter. 5 Und er legte sich hin und schlief unter dem Wacholder. Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iss! 6 Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Und als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen. 7 Und der Engel des Herrn kam zum zweiten Mal wieder und rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir. 8 Und er stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb.

1 Könige 19,4-8 // Luther84

HALLELUJA

Halleluja.

Der HERR hält alle, die da fallen,
und richtet alle auf, die niedergeschlagen sind.

Psalm 145,14 // Luther84

Halleluja.

*Jürgen Gizzas
23. August 2014*

EIN MÄRCHENHAFTES MACHTWORT

Predigt zu Markus 5,21-24.35-43

Gottesdienst

Sonntag, 24. August 2014
St.-Nikolaus-Kirche zu Gehlenbeck

KANZELGRUSS

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft stiftende Kraft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

2 Korinther 13,13 // Gute Nachricht

Amen.

BEGRÜSSUNG

Liebe Gehlenbeckerinnen und Gehlenbecker,
liebe Nettelstedterinnen und Nettelstedter,
liebe Mitfeiernde aus der Nähe und der Ferne,
liebe Freundinnen und Freunde – liebe Gemeinde!

MÄRCHENHAFTER IMPULS

Es waren einmal eine Königin und ein König, die lange Zeit davon träumten, einem Kind das Leben schenken zu können. Als die Königin dann endlich eine Tochter zur Welt brachte, feierten die Eltern ihr Glück mit einem großen Fest. Nun gab es dreizehn weise Frauen im Land; der König hatte allerdings nur zwölf von ihnen eingeladen. Die Nichteingeladene erschien jedoch trotzdem zum Fest, war empört über den offensichtlichen Affront – und belegte zur Strafe die kleine Königstochter mit einem Fluch!

Wie in der Prophezeiung angekündigt, stach sich die Prinzessin im Alter von fünfzehn Jahren mit einer Spindel – und fiel daraufhin in einen tiefen Schlaf. Und mit ihr Königin und König sowie der gesamte Hofstaat. Jahre und Jahrzehnte gingen ins Land; eine mächtige Dornenhecke wuchs ums Schloss herum, bedeckte schließlich selbst die höchsten Mauern und Türme.

Dieser Zustand der Ohnmacht währte bis zu jenem Tag, an dem ein Prinz kam, die Dornen überwand – und die Prinzessin mit einem Kuss erlöste. Und mit ihr Königin und König sowie den gesamten Hofstaat. Selbstverständlich haben Prinz und Prinzessin geheiratet und lebten glücklich bis ans Ende ihrer Tage. Das heißt, wenn sie denn überhaupt schon gestorben sind ...

PREDIGTGEDANKEN I

Seit Kindertagen ist uns dieses faszinierende Märchen wohlbekannt. Erzählt es doch die schaurig-schöne Geschichte von Dornröschen!

„Wissen eigentlich nur noch die Märchen“, so fragt Eugen Drewermann recht kritisch, „daß einzig die Liebe die Kraft besitzt, glücklich zu machen?“

An anderer Stelle erläutert der streitbare Theologe seine Einschätzung: „Prinzipiell ist jedes Märchen (...) so alt wie die Menschheit, und eben die zeitlose Gültigkeit der Märchen versetzt sie in den Stand, zeitlos gültige Wahrheiten zu formulieren, die den Einsichten des Verstandes unendlich überlegen sind.“

Und eine dieser Wahrheiten, so möchte ich bestätigend hinzufügen, ist eben die, dass einzig die Liebe es wirklich vermag, den Menschen Erlösung zu schenken!

Der Prinz im Märchen, dessen Zärtlichkeit genau solche Erlösung bewerkstelligt: Er bleibt für uns ein Namenloser! Zumindest vorläufig ...

BIBLISCHER IMPULS | PREDIGTTEXT

In der Bibel gibt es eine Geschichte, die ebenfalls von einem Königssohn erzählt, der ein totgeglaubtes Mädchen ins Leben zurückruft. Dieser Prinz aber trägt einen Namen: Jesus von Nazareth!

Bei Markus, im fünften Kapitel, wird sie in der folgenden Weise erzählt:

Und als Jesus wieder herübergefahren war im Boot, versammelte sich eine große Menge bei ihm, und er war am See. 22 Da kam einer von den Vorstehern der Synagoge, mit Namen Jäirus. Und als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen 23 und bat ihn sehr und sprach: Meine Tochter liegt in den letzten Zügen; komm doch und lege deine Hände auf sie, damit sie gesund werde und lebe. 24 Und er ging hin mit ihm. Und es folgte ihm eine große Menge und sie umdrängten ihn. (...)

35 Als er noch so redete, kamen einige aus dem Hause des Vorstehers der Synagoge und sprachen: Deine Tochter ist gestorben; was bemühst du weiter den Meister? 36 Jesus aber hörte mit an, was gesagt wurde, und sprach zu dem Vorsteher: Fürchte dich nicht, glaube nur! 37 Und er ließ niemanden mit sich gehen als Petrus und Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. 38 Und sie kamen in das Haus des Vorstehers, und er sah das Getümmel und wie sehr sie weinten und heulten. 39 Und er ging hinein und sprach zu ihnen: Was lärmt und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft. 40 Und sie verlachten ihn. Er aber trieb sie alle hinaus und nahm mit sich den Vater des Kindes und die Mutter und die bei ihm waren und ging hinein, wo das Kind lag, 41 und ergriff das Kind bei der Hand und sprach zu ihm: Talita kum! – das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf! 42 Und sogleich stand das Mädchen auf und ging umher; es war aber zwölf Jahre alt. Und sie entsetzten sich sogleich über die Maßen. 43 Und er gebot ihnen streng, dass es niemand wissen sollte, und sagte, sie sollten ihr zu essen geben.

Markus 5,21-24.35-43 // Luther84

PREDIGTGEDANKEN II

Dieser Erzählstoff ist an Dramatik wohl kaum noch zu überbieten: Der Vater eines zwölfjährigen Mädchens eilt zu Jesus und bittet ihn, dem schwer erkrankten Kind die Hände aufzulegen. Auf dem Weg zum Krankenlager erreicht die beiden dann die Nachricht vom Tod der Tochter. Die Umstehenden raten zum Abbruch der bereits eingeleiteten Hilfsaktion: „Was bemühest du weiter den Meister?“ (Markus 5,35 // Luther84).

Markus fährt fort: „Jesus aber hörte mit an, was gesagt wurde“ (Markus 5,36 // Luther84). – Die griechische Sprache, in der Markus denkt und schreibt, lässt aber auch noch eine ganz andere Übersetzung zu: Jesus überhörte, was gesagt wurde! Es scheint, als ob der Erzähler mit Nachdruck festhalten möchte, dass Jesus der gerade übermittelten Todesanzeige praktisch keine Bedeutung zukommen lässt. Vielmehr ermutigt er den traurigen Vater: „Fürchte dich nicht, glaube nur!“ (Markus 5,36 // Luther84). Und mehr noch: Als der Mann aus Nazareth das Haus des Synagogenvorstehers erreicht und dort auf die Trauernden trifft, hält er deren Klagen entgegen: „Was lärmt und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft“ (Markus 5,39 // Luther84). Worauf die Umstehenden – aller Traurigkeit zum Trotz – ihn nur noch belächeln.

Nun ist Jesus bestimmt keiner, der die Realität des Todes einfach ignoriert. Vielmehr klingt in der Behauptung des Nazareners schon jene Zuversicht an, welche er einmal selbst vorleben wird – und die darauf setzt, dass der Tod eben nicht das Maß und erst recht nicht das Ende aller Dinge meint.

Die französische Schriftstellerin Marie Noel wird dieses Vertrauen später in die wunderschönen Worte fassen: „Unglück ist nicht Unglück, Tod ist nicht Tod in den Augen Gottes.“

In den Augen der Anwesenden jedoch ist die Tochter des Synagogenvorstehers unwiderruflich tot! – Was aber meint das Wörtchen „tot“ letztendlich? Beschreibt es lediglich einen medizinischen Sachverhalt?

Oder wäre nicht auch denkbar, dass das ganze Unglück der scheinbar Verstorbenen darin besteht, dass ihr ein eigenständiges Leben schlicht und ergreifend verweigert wird – und das in einem Alter, in dem sie gemäß damaliger Vorstellung nicht länger mehr Kind ist, sondern schon (beinahe) Frau? Vieles spricht dafür, dass ihr Vater – wenn auch unbewusst – diese Verweigerung vorangetrieben hat. Es stimmt schon nachdenklich, dass Markus den Jairus beim Namen nennt, nicht aber die heranwachsende Tochter. Als ob die junge Frau über gar keine eigene Identität verfüge. Gut vorstellbar, dass die hohen gesellschaftlichen und moralischen Erwartungen, die mit dem Amt des Synagogenvorstehers verbunden sind, vom Vater auf die Tochter übertragen wurden. Erwartungen, die möglicherweise auch Gemeindeglieder an sie gerichtet haben. Erwartungen, denen sie jedoch nur schwer oder auch gar nicht gerecht werden konnte!

Dem Dornröschen wird es übrigens ähnlich ergangen sein – wenngleich die Umstände auch andere waren. Der innige Wunsch der Eltern nach einem Kind, dann die übermächtige Fürsorge von Vater König und Mutter Königin um das Leben ihrer von einem Fluch bedrohten Tochter – dazu eine vermutlich strenge Erziehung, ausgerichtet an höfischen Normen: All das mag dazu beigetragen haben, dass der Loslösungsprozess vom Elternhaus ungemein erschwert wurde – und die junge Prinzessin sich in ihrer Ohnmacht schließlich dem Leben verweigert hat. Ein Leben, über das sie nicht selbst, sondern über das andere verfügt haben!

Erfahrungen, die – wenn auch wiederum auf anderen Ebenen – den wenigsten von uns wirklich fremd sein werden! Denn immer wieder kann es geschehen, dass jede und jeder von uns in Umstände gerät, die ein freies und selbstbestimmtes Hiersein nicht mehr ermöglichen. Wie abgeschnitten sind wir dann vom Leben!

Da ergreift jemand einen bestimmten Beruf – nicht aus eigenem Antrieb, sondern weil die Eltern ihn mit mehr oder weniger sanftem Druck dazu genötigt haben. Da sie den eigenen Lebenstraum nicht verwirklichen konnten, planen Mutter oder Vater nun umso eifriger Ausbildung und Karriere ihres Nachwuchses. Sohn und Tochter aber bleiben darüber mit ihren eigenen Träumen auf der Strecke ...

Da leben Mann und Frau nach außen hin eine scheinbar harmonische Beziehung. Doch wird der Leidensdruck, der auf dem einen Partner lastet, immer größer, weil er oder sie das eigene Leben ausschließlich an den Erwartungen des anderen ausrichtet. Darüber aber geht nicht nur die Beziehung zugrunde, sondern bisweilen auch der Mensch selbst ...

Mitunter aber ist die Erstarrung, die einen überkommen kann, auch selbst verursacht. Du hast dich festgelegt auf eine ganz bestimmte Position – und das derart beharrlich, dass du es dir am Ende selbst verbietest, über andere mögliche Standpunkte auch nur nachzudenken ...

So vieles kann sich doch ereignen, was uns die Kraft zum Leben entzieht! Gleich Dornröschen sinken wir dann in einen todesähnlichen Schlaf, gleich der Tochter des Jairus wirken wir dann auf die Umstehenden wie tot!



Auferweckung der Tochter des Jairus
Codex Egberti, fol. 25; 10. Jahrhundert

Auf Jesus indes wirken wir wie Schlafende! Denn für den Mann aus Nazareth gilt: „Tod ist nicht Tod in den Augen Gottes.“ – Und so spricht er zur Tochter des Synagogenvorstehers: „Talita kum! (...) Mädchen, ich sage dir, steh auf!“ (Markus 5,41 // Luther84).

Dass allein die Liebe es vermag, einen Menschen ins Leben zurückzurufen, darum weiß in der Tat das Märchen: Mit einem Kuss erweckt der Prinz das schlafende Dornröschen. Die Liebesbezeugung Jesu geht indes viel tiefer. Die Liebe Gottes, die sein ganzes Wesen ausmacht – und die zu leben er auch uns

ermutigt – ist keine einengende, sondern eine befreiende Liebe. Sie macht, dass Menschen sich wahrnehmen als wert und würdig, ihr Leben in Freude und Zuversicht anzugehen, als selbstbewusste Töchter und Söhne Gottes. Und dieser Zuspruch erweckt auch in der Tochter des Jäirus wieder die Kraft zum eigenen Hiersein. Markus notiert: „Und sogleich stand das Mädchen auf und ging umher“ (Markus 5,42 // Luther84).

LYRISCHER IMPULS

Auferstehung ist eben nicht nur ein Thema für Grabrede und Osterpredigt! – Und davon weiß auch die Lyrikerin Marie Luise Kaschnitz ein Lied zu singen. Pardon: ein Gedicht zu schreiben! Eines mit der Überschrift: Auferstehung ...

AUFERSTEHUNG

Manchmal stehen wir auf
Stehen wir zur Auferstehung auf
Mitten am Tage
Mit unserem lebendigen Haar
Mit unserer atmenden Haut.

Nur das Gewohnte ist um uns.
Keine Fata Morgana von Palmen
Mit weidenden Löwen
Und sanften Wölfen.

Die Weckuhren hören nicht auf zu ticken
Ihre Leuchtzeiger löschen nicht aus.

Und dennoch leicht
Und dennoch unverwundbar
Geordnet in geheimnisvolle Ordnung
Vorweggenommen in ein Haus aus Licht.

Marie Luise Kaschnitz

PREDIGTGEDANKEN III

Die Geschichte von der Tochter des Jäirus erzählt von der wunderbaren Auferstehung einer jungen Frau. Und der Erzählstoff verschafft uns Lebensmut pur! Weil bei Gott alle Dinge möglich sind, wie Markus an anderer Stelle sagt (Markus 10,27), muss nichts so bleiben, wie es jetzt noch den Anschein hat! Muss auch Unglück nicht Unglück bleiben – und Tod nicht Tod!

Vielmehr ruft Jesus uns ins Leben zurück, gleichsam als Bevollmächtigter Gottes: Du Menschenkind, ich sage dir: Steh auf! – Recht hat sie, die Marie Luise Kaschnitz: Auferstehung kann geschehen auch mitten im Alltag, muss nicht fürs Jenseits aufgespart wissen. Sondern Gott möchte dich schon im Hier und Jetzt glücklich sehen!

Nicht nur Dornröschen oder die Tochter des Jäirus, sondern auch dich und mich, uns alle möchte ein unvorstellbar liebevoller und zärtlicher Gott fürs Leben wachküssen und aufrichten!

Wir Christinnen und Christinnen werden ja bisweilen gefragt, ob wir denn wirklich an die Auferstehung glauben würden? Die beste aller Antworten wäre wohl die, dass wir Auferstehung leben – und das mitten im Alltag!

Dem Jesus nach bestärkt uns Gott darin, Ja zu sagen zu einem gleichermaßen eigenständigen wie auch verantwortungsbewussten Leben. Dem Jesus nach bestärkt uns Gott darin, unsere Grenzen anzunehmen – und uns aber auch zu erfreuen an unseren Gaben und Begabungen. Und diese auch dann einzubringen, wenn es darum geht, anderen Menschen aus ihrer Niedergeschlagenheit heraus zum Aufstehen zu verhelfen! Ein tröstendes Wort, ein ermutigender Gedanke, eine liebevolle Umarmung – und dein Gegenüber erwacht aus seinem Dornröschenschlaf! Gelebte Auferstehung!

Aufstehen zu können, immer wieder, eins ums andere Mal: ein märchenhafter Traum! Aber ein Traum, der keiner Seifenblase gleichkommt, sondern sehr wohl Gestalt gewinnen kann mitten in unserem Alltag. Mögen bestimmte Lebensumstände uns auch erstarren lassen, mögen bestimmte Prognosen uns geradezu lähmen: Mitten in deine und meine Ohnmacht hinein spricht einer ein Machtwort: Mensch, ich sage dir, steh auf!

Ein märchenhaftes Machtwort!

Amen.

Jürgen Gizzas
23. August 2014

LEBENSMITTEL FÜR LEIB UND SEELE – Hinführung zum Abendmahl

Ein Engel weckt den schlafenden Elia –
gebietet ihm,
das bereitgestellte Brot zu essen,
das Wasser im Krug zu trinken.

Jesus weckt die Tochter des Jairus –
gebietet den Umstehenden,
der jungen Frau zu essen zu geben.

Der Erfinder und Betreiber der Liebe
möchte auch dich und mich wachküssen –
uns für ein glückendes Leben bestärken.
Brot und Rebensaft stellt er bereit.
Lebensmittel für Leib – und Seele!

Lassen wir uns einladen:
zum Mahl der Hoffnung,
zum Mahl der Freude –
zum Mahl des Lebens ...

Jürgen Gizzas
23. August 2014

MAHLZEIT – Gebet zum Abendmahl

Guter Gott,
Du lädst uns an Deine Tafel,
beschenkst uns
mit sättigendem Brot –
und mit leckerem Rebensaft.

Du nimmst Dir Zeit für uns.

Zeit,
uns zu versorgen
mit Trost und Heilung,
mit Zuversicht
und neuer Lebensfreude.

Zeit,
uns zu bestärken,
auf dass wir gern
hier sind –
auf dass wir gern
wir selbst werden.

Danke
für Deine
Zeit!

Danke
für diese
Mahlzeit!

Amen.

Jürgen Gizzas
23. August 2014

LOCKRUF INS LEBEN – Gebet zum Ausgang

Ach Gott,
Du Erfinder des Lebens und der Liebe!
Gut wäre es, wir würden nach dem Gottesdienst
heiter und gelassen in den Alltag zurückkehren –
wie beflügelt ...
Dein Jesus hat uns in Wort und Tat vorgelebt,
wie unser Hiersein gelingen und glücken kann.

In seinem Namen bitten wir Dich für alle,
die in ihrer Verzweiflung wie gefangen sind:
Tröste, erlöse und heile sie;
verschaff ihnen die Lust, Freiheit zu wagen.

In seinem Namen bitten wir Dich für alle,
die sich in einer ausweglosen Lage sehen:
Lass sie festhalten an dem Königswissen,
dass Dir einfach alle Dinge möglich sind.

In seinem Namen bitten wir Dich für alle,
deren Selbstvertrauen in Abrede gestellt wurde:
Beschenke sie mit unverbrauchtem Vertrauen –
in sich selbst, in die Menschen, in den Himmel.

Ach Gott,
wann immer wir zu Boden gehen,
ermutige uns sanft und nachdrücklich
zur Auferstehung,
zur Auferstehung – mitten im Alltag!

Unablässig rufst Du
jeder und jedem zu:
Steh auf, Menschenkind!

Danke für diesen
herrlichen
Lockruf ins Leben.

Amen.

Jürgen Gizzas
23. August 2014

SEGEN FÜR AUFGEWECKTE

– Sendung und Segen: 4 Mose 6,24-26

Mögest du jeden neuen Tag
in der Gewissheit beginnen,
dass die Liebe Gottes es vermag,
dich aller Ohnmacht zu entreißen.

Mögest du jeden neuen Tag
in der Gewissheit beginnen,
dass der Himmel dir ständig Mut zuspricht,
gelassen und heiter das Leben anzugehen.

Mögest du jeden neuen Tag
in der Gewissheit beginnen,
dass du es bist und bleibst:
ein Kind Gottes –
ein aufgewecktes Kind Gottes ...

DER HERR SEGNE DICH UND BEHÜTE DICH;
DER HERR LASSE SEIN ANGESICHT LEUCHTEN ÜBER DIR UND SEI DIR GNÄDIG;
DER HERR HEBE SEIN ANGESICHT ÜBER DICH UND GEBE DIR FRIEDEN.

4 Mose 6,24-26 // Luther84

Amen.

*Jürgen Gizzas
23. Juli 2011*

LITERATURNACHWEIS

Gute Nachricht Bibel. Altes und Neues Testament. Mit den Spätschriften des Alten Testaments (Deuterokanonische Schriften / Apokryphen). Revidierte Fassung 1997 der »Bibel in heutigem Deutsch«. Durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung. Stuttgart 2006.

Die Bibel. Nach der Übersetzung Martin Luthers. Mit Apokryphen. Herausgegeben von der Evangelischen Kirche in Deutschland. Stuttgart 1999.

Bauer, Walter: Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur. Herausgegeben von Kurt Aland und Barbara Aland. 6., völlig neu bearbeitete Auflage. Berlin und New York 1988.

Brüder Grimm: Kinder- und Hausmärchen. Ausgabe letzter Hand mit den Originalanmerkungen der Brüder Grimm. Mit einem Anhang sämtlicher, nicht in allen Auflagen veröffentlichter Märchen und Herkunftsnachweisen herausgegeben von Heinz Rölleke. Band 1. Stuttgart 2001.

Drewermann, Eugen: Worte für ein unentdecktes Land. Herausgegeben und eingeleitet von Karin Walter. Freiburg im Breisgau 1990/1999.

Kaschnitz, Marie Luise: Gedichte. Ausgewählt von Peter Huchel. 1. Auflage. Frankfurt am Main 1975. S. 15.

BILDNACHWEIS

Auferweckung der Tochter des Jairus. Codex Egberti, fol. 25; 10. Jahrhundert. Wikimedia Commons.

MITWIRKENDE IM GOTTESDIENST

// Musikalische Gestaltung //

Orgel: Horst Helmich

Gitarre: Katja Gizzas

// Lesung //

Lektorin: Katja Gizzas

Pfarrer Jürgen Gizzas
www.an-G-dacht.de
Lübbecke, im August 2014